

# Baruther Anzeiger

Älteste Heimatzeitung für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland (gegr. 1865)



Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. Bezugspreis monatlich 0,90 RM, zuzügl. 0,18 RM Bestellgeld.

Donnerstags: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.

Sonntags: Die illustrierte Sonntagsbeilage.

In zwangloser Folge: Blätter zur Pflege der Heimatkunde.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezogener keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebotes. — Einzelverkaufspreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis: Die festgehaltene Millimeterzeile (46 mm) 4 Reichspennig, die dreigehaltene Millimeterzeile im Textteil (93 mm) 10 Reichspennig. Bei Wiederholungen wird Nachlaß gewährt nach unserer Preisliste.

Fernsprecher Nr. 217. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.

Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unbedruckte geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 92

Freitag/Sonabend, den 31. Juli / 1. August 1936

71. Jahrgang

## Alles für die Olympischen Spiele gerüstet. Letzter Schriff auf dem Reichssportfeld — Ankunft weiterer Olympiamannschaften

Das Olympische Dorf beginnt sich zu füllen. Immer mehr Olympiamannschaften treffen in der Reichshauptstadt ein und beginnen mit dem letzten Training für die XI. Olympischen Spiele. Auf dem Reichssportfeld wird überall noch der letzte Schriff gegeben, damit während der Kampfspiele alles wie am Schnürchen klappt.

Die SA, die mit 28 000 Mann zur Eröffnung und zur Schlußfeier, mit 4000 Mann zum Marathonlauf den Abwehrdienst versteht, hatte ihre letzte Probe. Die SS hält sich mit 6500 Mann für den Ordnungsdienst in Bereitschaft. Nicht vergessen werden darf der große Apparat des NSKK, der mit seinem Straßenhilfsdienst, dem Autohilfsdienst und dem Touristikdienst die Kraftfahrer aus aller Welt betreut. Unsere Arbeitsmänner, denen die fanatische Fürsorge der Sportler auf dem Reichssportfeld obliegt, machen sich noch einmal mit ihrem Arbeitsgebiet vertraut. Ebenso hielt die Wehrmacht einen letzten Appell ab, insbesondere die Musik- und Spielmannszüge des Heeres, die Luftnachrichtentruppe, die einen Teil der Nachrichtenübermittlung bearbeitet, und die Matrosen, in deren Händen die Bestattung liegt.

Ein Reich für sich ist die Anzeigebühne. Die drei Stockwerke hohe Anlage verfügt über 3500 Tafeln. Mannschaften einer SS-Nachrichtenabteilung versehen hier den Dienst. Ueber der Anzeigebühne liegt die Flaggenkammer.

Jede Flagge der beteiligten Staaten ist mindestens dreimal vorhanden für den Fall, daß in einem Wettbewerb eine Nation drei Sieger stellt.

In den Presseräumen ist es auch schon lebendig geworden. Und das Sonderpostamt für die Presse harret der zahlreichen Aufträge, die während der Olympischen Spiele erteilt werden. Bei einer letzten Vorbesichtigung fiel auf, daß die 67 Fahnen der Regimenter, die vor Langemarck im Feuer standen, in der Rangemarschhalle zu Füßen des 80 Meter hohen Turmes, der die Olympiaglocke trägt, bereits ihren Ehrenplatz gefunden haben.

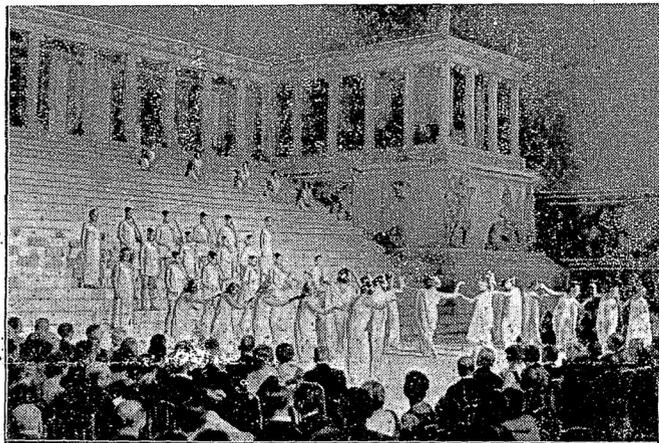
### Ankunft der französischen Mannschaft.

Während auf dem Reichssportfeld die letzten Vorbereitungen für die Kämpfe getroffen werden, treffen auf den Bahnhöfen der Reichshauptstadt immer mehr Olympiamannschaften ein. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße kam die aus 244 Mitgliedern bestehende französische Olympiamannschaft, darunter 13 Sportlerinnen. an. Bei der Abfahrt vom Bahnhof



Der Fahnenwandler ist da!

Zum Empfang der schweizerischen Olympiakämpfer in Berlin hatte sich auch Franz Hug, der berühmte Fahnenwandler, mit seiner Mutter eingefunden. Franz Hug wird beim Einzug der Nationen die Olympiafahne tragen und bei dem großen Festspiel die alte schweizerische Sitte, das Fahnenwandler, vorführen. (Weltbild.)



Der Festakt am Pergamonaltar.

Nach der feierlichen Eröffnung des Kongresses des Internationalen Olympischen Komitees fand vor dem Altar von Pergamon im Berliner Pergamonmuseum ein Festakt statt, bei dem der Reichsminister Dr. Friedl und fünf Anwesende hielten. Im Rahmen der Feier wurde die Lanzjuute von Händel aufgeführt. (Weltbild.)

würde der Mannschaft von einer zahlreichen Menge eine herzliche Begrüßung zuteil. Nach einer Ansprache des Präsidenten des deutschen Organisationskomitees, Erzengel Lewald, leitete die Marschallin eine begeisterten Ansprache des französischen Mannschaftsführers Delarbre über, der seine Landsleute in ein Hoch auf den deutschen Sport und das große Deutschland einstimmen ließ. Neun Wagen brachten die französischen Sportler in das Olympische Dorf. Ein Teil von ihnen fuhr nach den Unterkünften in Grünau, wo die Kämpfe der Anderen stattfinden.

### Auch die Hauptkraftrast der Ungarn ist da.

Auf dem Anhalter Bahnhof betrat der größte Teil der ungarischen Mannschaft den Boden der Reichshauptstadt. Die 71 Sportler wurden von Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg willkommen geheßen, der in seinen Begrüßungsworten an die Kriegsjahre erinnerte, in denen beide Nationen für die Ehre ihrer Länder Schulter an Schulter gestanden hätten. Nach der ungarischen Nationalhymne dankte der Mannschaftsführer der Ungarn für den herzlichsten Empfang. Die Mannschaft brachte darauf ein dreifaches „Eisen“ auf Deutschland aus.

### Herzlicher Empfang der polnischen Mannschaft.

Im Beisein vieler Hunderte von Zuschauern ist die polnische Olympiamannschaft auf dem Bahnhof Friedrichstraße herzlich empfangen worden. Polnische Studenten aus dem Internationalen Sportstudentenlager bildeten Spalier, als die stattliche Mannschaft von 115 polnischen Sportlern, in der Hauptsache Schwimmer, Ruderer, Fußballer und Schützen, im Olympischen Dorf ihren Einzug hielten. Die weiß-rote Flagge Polens ist an den Fahnenmasten vor dem Olympischen Dorf als 26. Flagge in die Höhe gegangen.

### Begeisterungstürme um Nurmi.

Die Berliner Bevölkerung bot den zehn finnischen Leichtathleten, die zusammen mit dem weltberühmten Läufer Nurmi auf dem Stettiner Bahnhof ankamen, einen Empfang, der klarer als Worte die völkerverbindende Kraft des Sports unter Beweis stellte. Tausende waren erschienen, um Nurmi zu sehen, und als der Zug in die Halle rollte, wurden die finnischen Leichtathleten auf das fürmichste begrüßt.

### Auch die Tschechen und Bulgaren sind da.

Der an Ankünften reiche Donnerstag führte in den Nachmittagsstunden auch 120 Olympiakämpfer aus der Tschechoslowakei nach Berlin. — Im Sonderzug mit 400 Olympiagästen trafen ferner die Kampfteilnehmer Bulgariens, 43 Mann und eine bulgarische Jugendgruppe in Stärke von 30 Mann, ein. Ritter von Falk hieß die bulgarischen Gäste herzlich willkommen und erklärte, daß alle, treue Freundschaft zwischen Bulgarien und Deutschland auch bei dem großen sportlichen Ereignis der Olympiade den Kameraden überall entgegensteht werde.

### Berlin empfängt das Internationale Olympische Komitee.

Im Historischen Saal des Berliner Rathauses fand der offizielle Empfang des Internationalen Olympischen Komitees durch den Staatskommissar Dr. Lippert im Rahmen eines Frühstücks statt, das die Reichshauptstadt ihren Gästen aus aller Herren Ländern gab. Dem festlichen Akte wohnten fast alle Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees mit Präsident Graf Baillet-Latour an der Spitze bei.

### Die deutschen Kämpfer im Olympischen Dorf.

Vor dem Empfangsgebäude des Olympischen Dorfes stehen in weitem Bogen die weißen Fahnenmasten der Nationen — immer, wenn die Mannschaft eines Landes ins Dorf eingezogen ist, steigt ihre Flagge am Mast empor. Es sind nur noch ganz wenige Masten, die in der langen



Griechische Olympiamannschaft ehrt die Gefallenen des Weltkrieges.

Am Ehrenmal unter den Linden in der Reichshauptstadt legte die griechische Olympiamannschaft zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges einen Kranz nieder. Die griechische Mannschaft, an der Spitze der Marathonläufer der Olympischen Spiele des Jahres 1896, Epiktion Louis, beim Verlassen des Ehrenmals. (Scherl.)

sunnen Reihe ohne Farben sehen. Jetzt weht nun auch die Fahne des Deutschen Reiches an ihrem Mast: die Deutschen haben ihren Einzug in das Dorf des Friedens gehalten. 130 Mann des deutschen Aufgebotes marschierten auf. Sie sehen ausgezeichnet aus in ihren braunen Sportanzügen mit den roten Brustschildern und den schwarzen Äblern darauf, die deutschen Kämpfer. Mit einem Blick flogen die Augen nach rechts, als Reichspropagandaminister Dr. Fried und gleich darauf der Reichssportführer von Eschammer und Osten erschienen. Die Begrüßungsaussprache hielt Oberleutnant Freiherr von und zu Giffa, der betonte, daß wir alle zusammen alles tun wollen, um das Ansehen unseres Vaterlandes in der Welt zu heben und zu erhalten. Nach dem Sieg-Heil auf Vaterland und Führer hoben sich die Arme aller zum deutschen Gruß, und unter den Klängen des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes flog Deutschlands Fahne am Mast des Olympischen Dorfes empor.

**Und schließlich die Engländer, Desterreicher und Schweden.**

Die erste große Gruppe der 370 Kämpfer umfassenden englischen Olympiamannschaft traf unter Führung von Lord Burghley ein. Sie umfaßte 116 Teilnehmer, die fast alle Sportarten vertraten. Lord Lewald hieß die englischen Sportkameraden im Namen des Organisationskomitees der Olympischen Spiele willkommen. Mannschaftsführer Lord Burghley, der selbst Inhaber der goldenen Olympiamedaille für Hindernislaufen ist, dankte kurz für den herzlichen Empfang.

König Edward VIII. hat der britischen Olympiamannschaft eine Botschaft übersandt, in der er ihr seine besten Wünsche für die Olympischen Spiele und gleichzeitig die Überzeugung ausdrückt, daß die Mitglieder der Mannschaft die Lieberlieferung des britischen Sportgeistes wahren würden.

Kaum war der Empfang der Engländer beendet, als die Olympiamannschaft von Monaco eintraf. Monaco, das zu den ältesten Wirtkämpfern der Olympischen Spiele gehört, hat eine im Verhältnis zu seiner Größe besonders starke Mannschaft von 14 Schülern entsandt. Wenige Minuten später trafen auch die österreichischen Olympiakämpfer ein. Als der Zug einließ, erhob sich ein unbeschreibliches Jubel bei den wartenden Desterreichern und Deutschen. Heilrufe erklangen, und ein regelrechter Mienenregen ergoß sich über die Olympiamannschaft, die mit ihren 208 Mitglidern mit zu den stärksten gehört. Erst nach geraumer Zeit war es Staatssekretär a. D. Dr. Lewald möglich, seine Begrüßungsworte zu sprechen. Er schloß mit einem Hoch auf Desterreich und den österreichischen Sport, in das die Menge begeistert einstimmte.

Schließlich trafen auch die Schweden in Stärke von 122 Sportlern ein.

**Der olympische Fackellauf führt jetzt durch die Tschechoslowakei.**

Die olympischen Fackelläufer haben bereits, nachdem sie Desterreich durchzogen, die Grenze der Tschechoslowakei überschritten. In dem kleinen, an der niederösterreichisch-mährischen Grenze gelegenen Orte Neu-Bistritz mit seiner überwiegend deutschen Bevölkerung grüßte eine Triumpfhölle die Olympiakämpfer. Nur mit Mühe konnte die Fahrbahn für die Läufer frei gehalten werden. Nach einer kurzen Feier am olympischen Altar begab sich der erste tschechoslowakische Fackellaufer mit anderen Sportlern. Alle 500 Meter wurde die Fackel übergeben. So ging es im 20-Kilometer-Tempo über Neuhäus nach Prag.

Reichssportführer von Eschammer und Osten hat an das Prager Olympische Komitee das nachstehende Telegramm gefandt: „Das ehrwürdige Prag, eine Stätte alter Kultur, empfängt und entläßt in feierlicher Weise das olympische Feuer, das Symbol der ewigen Werte der Menschheitsideale. Ueber alle Mißverständnisse hinweg geht der Weg der Menschheit, den auch der Sport als offener und freimütiger Diener in feiner bescheidenen Weise bauen helfen darf. Das deutsche Volk denkt in dieser Stunde mit dem tschechoslowakischen des olympischen Ideals.“

Die Olympische Feier in Wien hatte einen erhebenden Verlauf genommen. Bedauerlicherweise haben jedoch während der Feierlichkeiten und nach der Feier jüdisch-marxistische Kreise Demonstrationen veranstaltet, die jedoch von der Wiener Polizei im Keime erstickt wurden. Von den Demonstranten wurden ferner in großem Maße marxistische Flugblätter zur Verteilung gebracht, die eindeutig den Charakter der Zwischenfälle bezeugen.

In Lador hielt der tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Beneš eine kurze Ansprache, in der er u. a. erklärte, die Olympischen Spiele in Berlin würden nicht nur dem Sport, sondern auch den Anstrengungen des Friedens dienen. Sie seien nicht nur eine Erneuerung der antiken Ideale — der Schönheit des Körpers und des Geistes —, sondern auch eine Kundgebung für den Frieden. „Ich würde wünschen“, fuhr Dr. Beneš fort, „daß sich die Einwohner der ganzen Tschechoslowakei an dieser Kundgebung beteiligen.“

**Auf deutschem Boden.**

Die kleine deutsche Grenzortschaft Sellenendorf stand schon am Donnerstag in Erwartung des großen Staffellaufes, der am Freitagmittag mit der Olympiafackel die deutsche Grenze erreichte. Alle Vorbereitungen zum würdigen Empfang der Olympiafackel waren getroffen: Unmittelbar an den deutschen und tschechischen Grenzpfählen war

in der Mitte der Grenzstraße ein Altar mit einer Opferfackel errichtet,

der der letzte Läufer mit seiner Olympiafackel entzündete. Reichsstatthalter Wutschmann hielt bei einer Feier, an der alle Dorf- und Grenzgebwohner zusammen mit zahlreichen Vertretern der Partei und Behörden sich versammelten, eine Ansprache. Der erste deutsche Läufer war der Zollassistent Goldammer, der im Zollamt Sellenendorf seinen Dienst versieht. Er lief die ersten 1000 Meter auf deutschem Gebiet.

**Tokio oder Selsingfors.**

Wo finden die XII. Olympischen Spiele statt? Das Internationale Olympische Komitee tagte am Donnerstag und beriet die vorliegenden Bewerbungen für die Uebertragung der XII. Olympischen Spiele. Das Komitee nahm zunächst davon Kenntnis, daß Lord Verdere mit einer allseits anerkannten sportlichen Gesinnung erklärte, daß die Stadt London nicht für die XII., sondern für die XIII. Olympischen Spiele im Jahre 1944 kandidiere. Senator Kano und Graf Soheyshi a hielten nimmehr die Bewerbung Tokios aufrecht und legten im einzelnen die Maßnahmen dar, die von Japan getroffen wurden, um die einwandfreie Durchführung der Olympischen Spiele zu gewährleisten. Herr Rogius überreichte schließlich die Bewerbung Selsingfors. Was die Winterspiele anbelangt, so wird das IOC. vor nächstem Jahr keine Entscheidung treffen.

**Der Marathonläufer von 1896.**

Mit dem Zug aus Athen ist der Sieger des Marathonlaufes bei den ersten Olympischen Spielen a dem Jahre 1896, Spiridon Louis, in der Hauptstadt des Deutschen Reiches eingetroffen. Louis überbringt ein Delzeig aus dem Heimatland der Olympischen Spiele an der Lage der Eröffnung der XI. Olympischen Spiele dem Führer überreichend wird.

Aus Griechenland ist auch der griechische Thronfolger Prinz Paul, zu den Olympischen Spielen in Berlin eingetroffen.

**Italiens Propagandaminister in Berlin**

Einer Einladung von Reichspropagandaminister Goebels zur Teilnahme an den Olympischen Spielen folgend, traf der italienische Propagandaminister Dr. Alfieri in Berlin ein. Zur Begrüßung hatten sich der Reichspropagandaminister und der Präsident des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele, Staatssekretär a. D. Lewald, eingefunden. Staatssekretär Funk ließ den italienischen Gast im Namen des Reichspropagandaministers herzlich willkommen heißen.

**Feierlicher Abschluß des Hamburger Weltkongresses**

Dankadresse der Kongreßteilnehmer an den Führer.

In Hamburg fand die feierliche Schlußsitzung des Weltkongresses für Freizeit und Erholung statt. Die gewaltige überzogene Kundgebung für Freude und Frieden, die das hervorragende Merkmal dieses Kongresses bildet, hat bisher kein Beispiel in der Geschichte gehabt und sie wird — davon sind alle Teilnehmer aus 21 Ländern fest überzeugt — einen mächtigen Widerhall bei den Völkern der Erde finden.

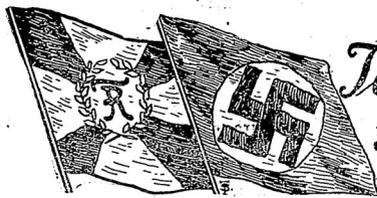
Auch die letzte Sitzung des Kongresses war in ihrem Verlauf von höchster Begeisterung getragen. Die Stimmung des ganzen Kongresses gab Professor Galvez, Chile, Ausdruck, als er erklärte, er betrachte es als besondere Ehre, neben Dr. Ley sitzen zu dürfen, der seine ganze Kraft zum Wohle der Jugend der Welt, der Zukunft Deutschlands und zum Weltfrieden einsetze.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley richtete herzlich Dankesworte an alle Mitarbeiter sowie an die Stadt Hamburg. Hamburg werde ein Archiv anlegen, um die Neben und Ergebnisse dieser Tagung für alle Zukunft festzuhalten. Unter begeisteter Zustimmung und Händeklatschen wurde dann eine

Dankadresse des Kongresses an Deutschland und seinen Führer

vertlesen. Sie lautet: „Es wird beschlossen, daß der gegenwärtige Kongreß dem Deutschen Reich und besonders seinem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, der dem Kongreß ein freundliches und verhältnismäßig Interessent entgegengebracht hat, seinen Dank ausdrückt dafür, daß ihm so zahlreiche Gelegenheiten geboten worden sind, deutsche Arbeitsmethoden und Fortschritte auf dem Gebiete der Hebung der Lebens- und Arbeitsbedingungen und richtigen und nutzbringenden Verwendung der Freizeit in frasspendender Freude und freudenspendender Kraft zu beobachten und zu studieren.“

Es folgte die Verlesung der zahlreichen Entschlüsse, die von der Generalversammlung sowie die Mitteilung von der Errichtung des Internationalen Zentralkomitees für Freude und Arbeit und des Internationalen Forschungsinstituts. Mit Händeklatschen und lautem Beifall wurden dem Kongreß zur Kenntnis, daß der nächste Kongreß bereits 1938 in Rom stattfinden. Der italienische Vertreter Puccetti dankte tief; bezeugt



**Tage von Rheinsberg**

31. Juli, 1. und 2. August 1936



**Glanz einer friderizianischen Stadt: . . .**

Zur 200 Jahrfeier des Einzugs des jungen Friedrich in Rheinsberg

Eine Reise nach Rheinsberg ist eine Reise ins Glück.

Die Wolkeln wehen über See und Wälder, Park und Schloß. Und die Linden blühen. Und die hohen alten Bäume des schattigen Marktplatzes, aus denen nachts der Ruf des Klügendes klingt, überragen die einträchtigen Gänge —

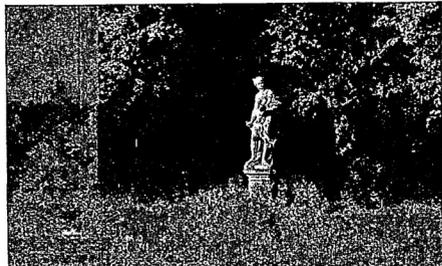
Eine Reise nach Rheinsberg ist auch eine Reise wie in einen Traum.

Die Hoffeste des jungen Friedrich haben über die Stadt und die Landschaft den Glanz des stillen Ruhmes gebreitet. Wer durch den Park von Rheinsberg geht, meint im Licht des Tages und im Schatten der Wege, die Damen und Herren einer vergangenen Zeit im Photofotostilm wandeln zu sehen . . . und wer vor dem See und dem Schloß zu Rheinsberg steht, meint, aus dem Konzertsaal des Zwemes ein Flötenkonzert des jungen Friedrich zu hören. Rheinsberg träumt seit 200 Jahren den Traum des jungen Friedrich. Es ist ein Traum, der zur Wirklichkeit wurde.

War Rheinsberg nicht die Schmiede, in der der junge Fritz sich zum Bauherrn und Feldherrn hämmerte? Was Rheinsberg zog Friedrich in den Ersten schließlichen Krieg, Und Rheinsberg war die glänzendste Zeit seines Lebens, die Zeit nach Mistrin, die Zeit vor der schweren Aufgabe des Staatsbaues. . .

Zweihundert Jahre sind es her, daß der unnae Friedeich in Rheinsbera einzog. Am

31. Juli, am 1. und 2. August feiert die Stadt zur Erinnerung an diesen Augenblick die „Tage von Rheinsberg“. Es ist ein Fest der Erinnerung und der Heimat, das von nun an jedes Jahr um diese Zeit gefeiert werden soll. Der Glanz der friderizianischen Stadt weht durch Rheinsberg und erst aus dem Traum der Zeit wird eine neue Wirklichkeit. Wer in den „Tagen von Rheinsberg“ in das friderizianische Städtchen kommt, trifft



auf Photofotografen und Photofotodamen. Er ist in die Vergangenheit geweiht.

Die Einwohner von Rheinsberg, liebe und kluge, schlichte und einfache Menschen, nicht besser und nicht schlechter als Men-

schen an anderen deutschen Orten, zeichnet eines aus: Ihre Liebe zur Heimat. Und da die Geschichte ihnen den Ruhm des jungen Fritz geschenkt hat, lieben sie ihren jungen Friedrich. Und einer aus Rheinsberg, der mit ihnen heute lebt, ist an den Tagen des Festes der junge Friedrich, eine junge Rheinsbergerin ist die Elisabeth Christine. Eine kleine alte Stadt verzaubert sich in den Festtagen in das Rheinsberg von einst.

Ein Traum wird Wirklichkeit!

Die „Tage von Rheinsberg“ beginnen am Freitag, dem 31. Juli, mit einem friderizianischen Flötenkonzert im „Weizen Saal“ des Schlosses zu Rheinsberg. Wachs-

**Blick auf Rheinsberg**

Bild links: Ein Ausschnitt aus dem verschwenderisch-schön. Park des Schlosses Rheinsberg, des jungen Friedrichs Konzertsaal. Bild rechts: Der berühmte Mutschelhaal. (Wlber: Archiv)



kerzen brennen zu mitternächtlicher Stunde in den kristallinen Leuchtern und vor den hohen Spiegeln an den Wänden. Die Musiker, die das Konzert spielen, im Photofotostilm der Zeit vor zweihundert Jahren,

sind erste deutsche Künstler. Prof. Sched von der Hochschule für Musik in Berlin spielt Flötenkonzerte Friedrichs des Großen, die während der Rheinsberger Zeit gespielt worden sind. Ihn begleitet das Berliner Instrumentaltalorchster. Am Embalo wirkt Prof. Eta Harich-Schneider, mit.

Und wer aus der Kurmark, aus Berlin und aus dem Reich in diesen Tagen nach Rheinsberg kommt, erlebt die Stadt, den friderizianischen Glanz der Stadt, Flötenkonzerte, historische Aufzüge, „Minn von Barnhelm“, von Bessing, „Die Saune des Verliebten“, ein Schachspiel von Goethe — erlebt ein Photofotoballett und das Glück von Rheinsberg.

Rheinsberg hat eine kulturelle Sendung im Reich. Wirken in den Flötenkonzerten erste Künstler mit, so werden die Aufführungen der festlichen Tage unter dem Jommernlichen Himmel gespielt von den Mitgliedern des Kurmärktischen Landes-Theaters unter dem Intendanten Heinz Glahn. Welche Bedeutung den Tagen von Rheinsberg zukommt, geht schon daraus hervor, daß die Veranstaltung in Rheinsberg im Rahmen des Weltkongresses für „Freizeit und Erholung“ stattfindet

und daß die Tage von Rheinsberg die ersten sind, die der Gauwart „Kraft durch Freude“, Hg. Kostig, im Gau Kurmark in den Rahmen des Weltkongresses gestellt hat. Günther S. Barthele.

# Rus der Heimat

Baruth, den 31. Juli 1936.

2. August. Vor 22 Jahren und heute. Die Erinnerung an den 2. August 1914 wird nie verlöschen, solange noch das Geschlecht lebt, das damals mit hinauszog, um deutsche Grenzen zu verteidigen, das die Fackel des Krieges in Feindesland trug, um Frauen und Kinder das Leid des Krieges zu erparen. Es blieb ihnen nicht ganz erspart. Die feindliche Wut schürte Deutschland von draußen ab; der Feind wollte sich den Hunger zum Verbündeten machen, weil die eiserne Front deutscher Heeren an allen Grenzen handhievoll, weil der Siegeswille des deutschen Heeres nicht zerbrechen wollte und wenn auch immer neue Heerde dem Gebirgsvolk der Deutschen erstanden. Wir wissen: Die Front brach nicht. Sieg um Sieg hetzte sich an die deutschen Fahnen. Wir haben die Schlachten gewonnen und den Krieg verloren. Wir kennen den Feind, der uns besiegte, der härter war als die waffenstarrende Welt, er hieß Uneinigkeit im Innern, politische Mäandrigkeit, Vertrauen auf Gerechtigkeit im Frieden, der den Weltkrieg äußerlich beendete. Das Blut schien umsonst vergossen. . . . 2. August 1936. Fahnen wehen über Deutschland. Und die Fackel des Friedens ist entzündet. Das heilige Feuer Olympias leuchtet der Jugend der Welt, die im friedlichen Wettstreit zur Ehre ihrer Nationen um die Palme des Sieges kämpft. Von Versailles, das den Krieg der Völker äußerlich beendete, sind wir nach Olympia gegangen, das ihn nimmer innerlich überwinden wird. Wenn wir noch das zerbrochene Volk wären, das zu Versailles zum Sklaven der Völker wurde, was wäre dann das Friedensfest unter dem olympischen Feuer anderes als schöner Selbstbetrug? Nein, ehe die heilige Flamme von Olympia im Herzen Deutschlands glüht, ward eine andere entzündet, die heilige Flamme der Liebe zu Dir, Deutschland, in allen, die deutsch fühlen und denken. Du wardest frei durch eines Mannes Tat; Du wardest stark durch einen starken Willen; Du wurdest wieder groß, weil der Selbsteigott von 1914 wieder in einer einzigen deutschen Jugend lebt. Flaggen wehen mit dem jungen Schmelz neugeborener Kraft. Und Völker wallfahrten nach Deutschland, dem freien, gleichberechtigten, wehrhaften Land, das seine Ehre wiedergewann, um nun die Jugend der Welt zu empfangen zum ersten wahren Friedensfest der Welt.

Nach tritt der Tod den Menschen an. . . Ein furchtbarer Verkehrsunfall ereignete sich in der Nachmittagsstunden des gestrigen Donnerstags auf der Hauptchauffee 96, Straße Neuburg-Baruth, hinter dem Jeser-Weg in der Nähe des Hundsteines. Frisch und munter fuhr Willi W a s s e r m a n n am Morgen auf seine Arbeitsstelle in Wilsdorf. Bei der Rückkehr ereilte ihn sein Schicksal und der tote Sohn wurde den Eltern ins Haus getragen. Willi Wassermann hatte sich aus der Radfahrkolonne gelöst, um seinen verlorenen Sporthelm zu holen. Dabei muß er das Herannahen eines Autos übersehen haben; das ihn in dem Augenblick erfaßte, als er überlebte.

Ein toter Arbeitskamerad wird zu Grabe getragen. Die Eltern trauern um den tüchtigen, stets aufrechten und arbeitssamen Sohn und die Angehörigen um ihren Verwandten. Auch die Braut, mit der der zu früh Verstorbenen in kürze den eigenen Hausstand gründen wollte, trifft ein hartes Schicksal. Der Familie wird allgemeine Anteilnahme entgegengebracht.

Der gerade auf einer Dienstreife befindliche Oberpräsident und Gauleiter wurde unterbrochen seine Fahrt an der Unfallstelle und ließ sich über die Einzelheiten des Unfalls, der einem Arbeitskameraden das Leben kostete, durch die Gendarmeriebeamten unterrichten.

Die Umstände lassen die Forderung nach einem Radfahrweg, für den hinreichender Raum am Wandrade vorhanden ist, immer lauter werden. Der Verkehr auf der Straße 96 hat sich gerade in letzter Zeit in zunehmendem Maße vermehrt. Es würde einem bringenden Bedürfnis statgegeben, wenn die Straße durch Schaffung des Radfahrweges entlastet würde.

Schiffliche Artilleristen in Baruth. Heute früh gegen 1/2 6 Uhr rückte die motorisierte Marschkolonnen der 5. Batterie Artillerie-Regiment 50 Leipzig, von Nießen kommend, in unser Städtchen ein. Im letzten Augenblick war noch eine Änderung der Quartiernahme erfolgt, denn es sollte ursprünglich der Stab der II. Art.-Regt. 30 in Baruth Quartier nehmen. In unserem Städtchen ist ein Anhaltspunkt eingelegt worden. Morgen früh verläßt die aus 8 Offizieren, 22 Unteroffizieren und 79 Mann bestehende Batterie unser Städtchen wieder, um ihren Weg nach Jüterbog fortzusetzen.

Nachtlänge zu den Sommerfesttagen unserer turnmännlichen HJ. Zug 1 macht heute im Gelände das „Ändliche Spiel“ Aufschließen. Die 40 Jungen rücken mit Gehäng aus dem Lager. Eine Strecke marschieren sie durch den herrlichen Wald am Buckow-See und schwenken dann rechts auf eine kleine Anhöhe ein, die mit kleinen, dünnen Bäumen und Wacholderbüschen bepflanzt ist. Der Zugführer erklärt noch einmal die wichtigsten Regeln des Anschließens, und dann schickt er den Zug an den Fuß des Hügelns. Von dort aus soll er sich an ihn, der oben stehen bleibt, heranarbeiten. Nach einigen Minuten ist auch alles verschwunden. Dann hört man es aber hier kichern und dort brechen, einen Augenblick lang leuchtet ein heller Haarschopf vor einem dunklen Wacholderbüsch auf und dort sind plötzlich braune Flecken auf dem grauen Moos zu sehen. Der Zugführer oben späht und ruft, verbessert und warnt. Da sieht er, wie sich plötzlich ein dicker Samenzweig um ein paar Meter verpflanzt. Da kann er nicht ruhig bleiben und dem „schönen“ Mann, der sich so der Sicht entziehen wollte, steigt ein gelassenes Donnerwetter an den Kopf. Diejenigen Jungen, die sich zu ungeschickt benehmen, oder sich schon nahe genug herangearbeitet haben, rückt der Zugführer auf. Sie müssen zu ihm kommen. Es ist doch ganz merkwürdig, daß einige Jungen, die sich doch sonst ganz gut angeschlossen können, heute so lange brauchen, um zur Höhe zu kommen. Das Rätsel löst sich aber in dem Augenblick, als der Zugführer einen Witz macht und

alles laut auflacht. Der Zugführer hat nämlich eben etwas gesehen. Als er sich die Handfläche der Nachzügler zeigen läßt, ist sein Verdacht bestätigt, daß diese nur deswegen so viel Zeit brauchen, um zur Höhe zu kommen, weil sie unterwegs auf „unüberwindliche Geländeüberwindnisse“ in Form von Blauderfräuchern gestoßen sind. Die berühmte Kunde um den See wird ihre Strafe sein.

Probst Otto Eckert nach Berlin verkehrt. Der Staatskommissar für die Reichshauptstadt Berlin, Dr. Lippert, hat auf Grund der Ermächtigung des Reichsministers Kerrl und des Preussischen Landeskirchenausschusses den Probst der Neumarkt und der Niederlausitz, Otto Eckert, zum Probst von Berlin an der Marien-, Nicolai- und Klosterkirche ernannt. Probst Eckert steht im 46. Lebensjahre, ist Frontkämpfer und gehört der NSDAP an. Seit 1918 arbeitet er im kirchlichen Dienst. — Wie vielen Bewohnern unserer engeren Heimat noch bekannt sein wird, war Probst Eckert noch vor einigen Jahren in G r o ß z i e s c h t tätig.

„Olympische Flamme“ — Feierstunde in Lindenwabe am 1. August 1936. Am heutigen Freitag, den 31. Juli, traf das Olympische Feuer an der Reichsgrenze ein. Jetzt wird es im schnellsten Tempo weitergetragen. Am morgigen Sonnabend wird der Kaiser an der Stadtgrenze angelangt sein. Sämtliche Sirenen der Lindenwaber Fabriken werden auf die Minute pünktlich ertönen und das Eintreffen des Feuers allen Volksgenossen verkünden. Der Lauf der Sirenen wird das Feuer durch die Straßen bis zum Marktplatz begleiten. Nachschlepp bringen wir das Programm für die Olympische Feierstunde: 5.55 Uhr Aufmarsch der Ehrenabordnung der Wehrmacht; des Reichsarbeitsdienstes und der Ehrenformationen der Partei. 6.10 Uhr: Der Kaiser trifft an der Stadtgrenze ein. Es ertönen die Sirenen sämtlicher Lindenwaber Betriebe. 6.20 Uhr: Eintreffen des Kaisers auf dem Marktplatz, Entzündung der Flamme auf dem Altar vor dem Ehrenaltar. Beim Eintreffen des Kaisers auf dem Marktplatz ertönen Fanfaren. Kapelle: Fanfarenzug d. M. 6.25 Uhr: Olympischer Vorproch. 6.27 Uhr: Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter als Vertreter der Stadt und der Partei. 6.35 Uhr: Ballgymnastik, durchgeführt von der Frauengruppe des 1. SB. Kapelle: M. 3. 235. 6.40 Uhr: Rhythmische Übungen der Frauengruppe des 1. SB. Kapelle: M. 3. 235. 6.50 Uhr: Einmarsch der Turner. Kapelle K. 5. Es folgen Freiübungen der Turner aus dem Segreif. 6.58 Uhr: Aufmarsch der Turner. Kapelle K. 5. 7.00 Uhr: Olympischer Tanz, ausgeführt von 22 Turnerinnen, die an der Vorführung in der Olympia-Arena in Berlin teilnehmen. Kapelle: M. 3. 235. 7.10 Uhr: Es spricht Gauaufmarschleiter Dr. Lübke. 7.25 Uhr: Olympische Hymne. Kapelle M. 3. 235. 7.25 Uhr: Vorführung von Partnerübungen, ausgeführt von 1. SB. und der Turn- und Sportgemeinde (30-40 Paare). 7.30 Uhr: Geräteübungen, ausgeführt von Angehörigen des Reichsheeres und Mitgliedern der Sportvereine. Kapelle K. 5. 7.45 Uhr: WM. marschiert auf zu den rhytmischen Übungen. Kapelle Fanfarenzug des M. Begleitmusik zu den rhytmischen Übungen; Schallplattenübertragung. 8.00 Uhr: Schlussansprache, Sieg-Well auf den Führer. Abfragen der Nationalhymnen. Kapelle: K. 5. und M. 3. 235. 8.10 Uhr: Der Kaiser entzündet die Fackel, begibt sich auf den Weg. Anschließend an die Nationalhymnen beginnt Glockengeläut auf dem Marktturm, die übrigen Kirchenglocken fallen ein.

Flaggen heraus! Bis zum 20. August soll kein Haus in der Baruther Heimat, in Stadt und Land unbesetzt sein. Nachts werden die Fahnen nicht eingezogen.

Die neuen Erzeugerpreise für Frühkartoffeln. Die Hauptvereinigung der Deutschen Kartoffelwirtschaft hat für die Zeit vom 31. Juli bis 6. August 1936 einsech. Die Erzeugerpreise für Frühkartoffeln neu festgesetzt. Sie betragen am 31. Juli für weiße, rote und blaue Sorten mindestens 3,15 RM, höchstens 3,65 RM je Zentner, für runde gelbe Sorten mindestens 3,55 RM, höchstens 4,05 RM je Zentner und für lange gelbe Sorten mindestens 3,95 RM, höchstens 4,45 RM je Zentner und fallen für alle Sorten täglich bis zum 6. August um 0,05 RM. Diese Preise gelten für das gesamte Reichsgebiet mit Ausnahme des Rheinlandes und Westfalens.

Eine wahre Geschichte: Der anfängliche Berliner Arbeitskamerad. Ein nettes Erlebnis wird uns erzählt, das sich bei der Harzfahrt der Schwarztopf-Werte, Wildau, zutrug und das als ein erhellendes Zeichen der sich immer mehr unter den deutschen Menschen anbahnenden Volksgemeinschaft gewertet werden kann: Während des Aufenthaltes in der Stadt Wiedlinburg befand sich einer der Schwarztopf-Arbeiter in einer Gaststätte, um sich durch eine Magenärkung neue Kraft für die Reise zu holen. Hier ließ er auf einen vermeintlichen einheimischen Arbeitskameraden, mit dem er bald ins Gespräch kam und mit ihm seine Erfahrungen und Meinungen austauschte. Als einfache Arbeiter verfügen selbstverständlich beide nicht über große Vermögen; der wohlgeleitete Berliner Gast aber, der für die Reise geparkt hatte, lud den Kameraden mehrmals ein, ihm Bescheid zu tun. Der Wiedlinburger war so begeistert, daß es in Berlin „so anfängliche Arbeiter gibt“, das habe er früher nicht geglaubt. Wie groß aber war schließlich das Entsetzen des Berliner, als sich der einheimische Arbeitskamerad als ein wohlhabender Schlächtermeister entpuppte, der einmal den Harun Alraschid spielen wollte und dabei auf den penabalen Berliner gestoßen war. Seine Freude war so groß, daß er den wenig bemittelten, aber freigelegten Kameraden — als Belohnung für sein bewiesenes gutes Herz — nebst seiner Frau zu einem vierzehntägigen kostenlosen Ferienaufenthalt in seinem Hause einlud.

## Kirchliche Nachrichten

### Kirchengemeinde Baruth

Geboren: am 24. 7. 36 ein Sohn dem Sägewerksarbeiter Willi Hensel in Müdenhof.  
Gestraft: am 19. 7. 36: Günter Christian Erhard Jiller-Baruth; am 26. 7. 36: Ernst Paul Siegfried Martin in Klein-Ziescht.

## Evangelische Gottesdienste.

8. Sonntag nach Trinitatis, den 2. August 1936.

### Kirchengemeinde Baruth.

Baruth: 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Grupp-Str.-Ziescht. Kollekte für die Stadtmission.

### Pfarrsprengel Paplitz.

Keutitz: 8 Uhr Gottesdienst: Pastor Busch.  
Paplitz: 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Busch.  
Paplitz: 14 Uhr Kinder-Gottesdienst: Pastor Busch.  
Lynow: 16 Uhr in der Schule Gottesdienst: Pastor Busch.

### Pfarrsprengel Groß-Ziescht.

Merzdorf: 1/2 9 Uhr Gottesdienst: Pastor Grupp.  
Groß-Ziescht: 14 Uhr Gottesdienst: Pastor Grupp.

### Pfarrsprengel Peltus.

Wahlsdorf: 8.30 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Pfort.  
Peltus: 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Pfort.  
Getauft: Vera Renate Kostrova in Peltus.

## Vermischtes

Zederin. Gute Flachsernte. Der Flachsanbau ist im allgemeinen so gut geraten, daß an manchen Stengeln bis 37 Samenkapfeln — im Volksmund Knoten — gezählt wurden. Dank der reichlichen Niederschläge in letzter Zeit ist der Stengel, der die wertvolle Faser enthält, gut gewachsen und stellenweise bis 75 Zentimeter hoch geworden. So kann nun wieder die wertvolle Reinelewand hergestellt werden. Liebstosend streichen in Gedanken schon jetzt die Frauen die Flachswolle und den feinen, beim Spinnen durch die Finger gleitenden Faden.

Zülfian. Unter furchtbaren Qualen gestorben. Wasser auf Johannisbeeren getrunken. Der 64 Jahre alte Herr Wilhelm Günshofel trank Wasser, nachdem er Johannisbeeren gegessen hatte. Unter furchtbaren Qualen starb der Junge in der darauffolgenden Nacht.

Sie machten sich einen Zug. Eine Männer-Schönheitskonturrenz im englischen Seebad Ramsgate brachte eine große Überraschung. Die Jury, die aus den schönsten Mädchen des Bades bestand, überreichte einstimmig den Preis einem 81 Jahre alten Herrn, der einen langen herabwallenden, schlohweißen Bart hat.

## Ründ um die Spiele.

Deutschland bringt im Flaggenschmuck. Von den Massen und den Häuserfronten wehen die Fahnen des Reiches und das weiße Tuch mit den fünf Olympischen Ringen. Was bedeuten eigentlich die fünf bunten Ringe? Jeder stellt die Frage und keiner weiß eine klare Antwort. Die Erklärung der Zahl macht kaum Schwierigkeiten. Das sind eben die fünf Erdteile, aber die Farbe . . . ? Ganz Schlaue haben sich an die Stirne getippt und festgestellt, daß es sich nur um die Menschenrassen handeln könnte: die jene vier Ringe angeordneten Erdteile bewohnen. Also schwarz symbolisiert den schwarzen Erdteil Afrika und gelb deutet auf Asien, die Heimat der gelben Rasse. Dann wird die Erklärung schon schwieriger, aber stündige Köpfe wissen sich zu helfen. Die Farbe rot kann man für Amerika beanspruchen, in Erinnerung an die Rothäute, von denen Karl May uns Jungen die edelsten Vertreter vorgeführt hat und den grünen Ring kann man Australen zuer teilen, weil riesige Gras- und Buschflächen diesen Erdteil bedecken. Weiß also blau für Europa. Hier setzen allerdings auch nur einigermaßen einsehende Erklärungsbereiche aus oder erheben hoffungslos Schiffsbruch. Was auch gar nichts schadet, denn alle aufgeführten Deutungsversuche sind vielleicht recht hübsch — aber falsch. Bei Wiedererwecker der Olympischen Spiele, Baron Coubertin, hat bei der Farbensammlung die Frage nicht an die Menschenrassen gedacht, sondern ganz einfach die fünf Grundfarben für die Reiche gewählt, weil sich zusammenstellen lassen. Man sieht also wieder einmal, daß das Einfache nicht immer als das Beste angesehen wird; daß der menschliche Geist viel mehr rätselt und grübelt und oft erst auf Umwegen zur Lösung einer Frage kommt. Andererseits aber zeigt das Rätselraten um die fünf Olympischen Ringe, wie tief die Idee der Olympischen Spiele in uns verwurzelt ist. Wägen die bunten Ringe ein Band des Friedens um die Nationen der Welt schlingen.

## Bücherchau.

Münchner illustrierte Presse. Die heilige Flamme. Am 20. Juli startete in Olympia, der klassischen Städte der Kampfsport, der erste Käufer der großen Fackelstafel, deren Schlusmann am Abend des 1. August das olympische Feuer auf dem Reichsportfeld entzündet wird. Von diesem Start finden wir die schönsten Aufnahmen in der neuesten Nummer der Münchner illustrierten Presse Nr. 31. Gleichfalls den Vorbereitungen der Olympischen Spiele gewidmet ist ein Bilderausschnitt über das Leben im Olympischen Dorf. Von den schönen Abenden in München handelt die hübsche Bilderfolge „München nach 9 Uhr abends“.

### heute „Die illustrierte Beilage“

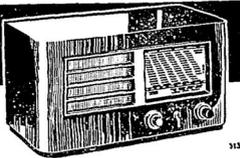
#### Hierzu eine Beilage!

Hauptverlag: Marianne Särchen. Verantwortlicher Schriftleiter für den gesamten Textteil: Kurt-Heinz Roese. Anzeigenleiter: Marianne Särchen. Verlag und Druck: J. Särchen, Buchdruckerei u. Verlags- u. B. S. Sämtliche in Baruth (Markt), D. R. V. 1052. Preisliste Nr. 7.

# Der neue TELEFUNKEN Jahrgang

## Eine Welt voll Musik!

Vom 1-Kreis-Empfänger bis zum 6-Röhren-Super: die Konstruktionen der neuen Telefunken-Apparate stehen ganz im Dienste der Musik. Kommen Sie zur Vorführung! Ihr Rundfunkhändler erwartet Sie.



In Folge eines Unglücksfalles riß ein unerbittliches Schicksal plötzlich am Donnerstag nachmittag unseren lieben Sohn, unseren guten Bruder, den Arbeiter

## Willi Wassermann

im blühenden Alter von 28 Jahren aus unserem Familienkreise.  
In tiefer Trauer  
Die Eltern nebst Geschwistern, Angehörigen und Braut  
BARUTH (Mark), den 31. Juli 1936.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 2. August, nachmittags 5 Uhr, von der Friedhofshalle aus statt.

Am 30. Juli wurde durch Unglücksfall auf dem Wege von seiner Arbeitsstelle unser lieber Kamerad

## Willi Wassermann

aus unseren Reihen gerissen.  
In mehr als 3jähriger Mitgliedschaft in unserer Einheit hat er sich die Zuneigung aller Kameraden erworben; er war ein dienst-eifriger und vorbildlicher Kamerad, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.  
BARUTH, 31. Juli 1936.

Deutsches Rotes Kreuz  
Sanitätszug Baruth - Mark.

## Kameradschaft ehem. Wallengelährten Baruth

Am Sonntag, den 2. August 1936, 19 Uhr, Versammlung im Vereinslokal Ruden. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Der Kameradschaftsführer

## 2 Frauen und 2 Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht

G. Ganse, Bernhardsmühl

## Jüngeres Mädchen

für kleine Landwirtschaft sofort gesucht.

Wünsdorf, Adlershorststr. 20



**Sommerprossen**  
Sicherer Mund immer Frucht's Schwänenweiß  
Milzessor und Pickel entfernt  
Schwefelwasser  
Aprodito

## Adler-Drogerie B. Aust

Junges aufgewecktes Mädchen  
mit etwas Schreib- und Nähkenntnissen als Haus- und Geschäftshilfe für dauernd gesucht. Angeb. sind zu richten an die Geschäftsführerin des "Baruther Anzeiger" unter Nr. 1160.

## Olympia-Räder

Die Schlagler für 1936  
Muffenrahmen, 1a Stahl-Rohre, blaue Lackierung, Kett- oder Glockenlager, drehbar, Schraubkette, mit Ohren-Dynamo und Stromlicht, Scheinwerfer, mit Freilauf u. Rücktritt, Gerackträger, Anschlußkette, Pumpe, Herrenrad 55-Workings und Rückläufer, Damenrad Neuheft: Schwingsattel, Schwingsattelstützen, Schwingsattelstützen  
Fahrräder ohne Freilauf 27- mit Freilauf und Rücktritt 30-  
i. Berlin C 54, Welmeisterstr. 14  
Schneller Versand an Private  
Bitte Katalog 571 anfordern

# Waren Sie schon?

zum Sommer-Schluss-Verkauf natürlich! Haben Sie schon diese wirklich preiswerten Angebote geprüft? Es soll die Sommer-Ware so weit wie möglich geräumt werden, Platz werden für Herbst- und Winterwaren, für Sie eine besonders günstige Gelegenheit, denn natürlich müssen die Preise bedeutend herabgesetzt werden. Und das sind sie auch.

Sommer-Jackets	ab	1.95
Bunte Herren-Socken	ab	0.58
Sommer-Arbeitshemden	ab	1.95
Seiden-Sporthemden mit kleinen Fleckern	ab	2.90
Herren-Streifen-Hosen	ab	2.95
Herren-Sommer-Hosen	ab	2.25

## E. Schulze

Herren- und Knabenkleidung  
Baruth-Mark

### Bekanntmachung

In der Zeit vom 1. bis 15. August d. J. werden in der Kämmererkasse folgende Steuern erhoben:

Grundvermögenssteuer	für August 1936
Gemeindesteuer	
Hauszinssteuer	
Bürgersteuer für 1. 7. — 30. 9. 1936	
Gewerbesteuer	
Waffergeld	
2. Rate des landw. Berufsgegenständlichkeitsbeitrags.	

Baruth, den 28. Juli 1936.

Die Kämmererkasse als Vollstreckungsbehörde.  
Schmidtke.

### Bekanntmachung

Am Montag, den 3. 8. 1936, um 11 Uhr wird in Charlottenfelde, Treffpunkt Dorfgasthof — Ein Schauffelstuf; um 13 Uhr in Klusdorf, Treffpunkt Gasthof Brückmann — Drei Zentner Heu — und um 14 Uhr in Dornswalde, Treffpunkt Dorfgasthof — Ein-Bijett — im Wege der Zwangs Vollstreckung öffentlich versteigert werden.

Desgleichen am Dienstag, den 4. 8. 1936, um 12 Uhr in der Pfandlammer in Baruth (Hotel Nischke):

Eine Stauduhr, ein Bijett, ein Kuchbett, ein Schreibtisch, ein Sofa und 15 Zentner Henggen.

Vollstreckungsstelle des Finanzamts Jüterbog.

Habe von jetzt ab wieder täglich

## Sprechstunde

vorm. 9—1 und nachm. 2—6 Uhr.

W. Knoefeldt, staatl. gepr. Dentist

## „Musketier“ Paplitz

Am Sonntag, den 2. August

## Tanzvergnügen und Preisschießen

Anfang 1/3 Uhr Der Vorstand

Zeitungsanzeigen machen sich immer bezahlt!  
Eine junge Kuh steht zum Verkauf  
Schöbendorf Nr. 27

## Schützengilde zu Baruth e.V.

Am Sonntag, den 9. und Montag, den 10. August 1936, findet das diesjährige Vogelkönigsschießen statt, verbunden mit Preisschießen.

Für Schützen und Gäste stehen jederzeit Wefemann-, Scheiben- und Kleinkaliberbüchsen zur Verfügung.  
Für Gäste wird am Sonntag, den 9. August, eine besondere Königscheibe ausgehossen.  
Die geehrte Einwohnerschaft von Baruth und Umgegend wird hierzu freundlichst eingeladen. Sonnabend, abends 8 Uhr, Zapfenstreich. Sonntag, früh 6 Uhr, Beden. Sonntag, nachm. 1/2 Uhr und Montag, nachm. 2 Uhr, Ausmarsch nach dem Schützenplatz. Am Sonntag von 5 Uhr nachmittags ab bis früh großes öffentliches Tanzkränzchen im Schützenhauspaal.  
Der Kommandeur.  
H. B. Wir bitten die Einwohnerschaft, am Sonntag und Montag die Häuser zu beslaggen.

## BRAUHAUS BARUTH

Sonntag, den 2. August

## Kaffeekränzchen

(Kirschkuchen, Windbeutel), wozu freundlichst einladet P. Möhring

## Lynow // Gasthof zur Linde

Inh.: A. Koder

Am Sonntag, den 2. August

## Tanzkränzchen.

Anfang 3 Uhr

Es ladet freundlichst ein Der Wirt.

Gleichzeitig veranstaltet der K. K. S. V. Lynow sein diesjähriges

## Mannschafts- und Meisterschaftsschießen.

Freunde des Schießsports sind eingeladen.  
Der Vorstand.

Inserieren bringt Gewinn!



## K. K. S. V. „Hubertus“ Mückendorf

feiert am Sonntag, den 2. August, sein

## Sommervergnügen

im Jahn'schen Lokale. Ab 1 Uhr Preisschießen. Ab 5 Uhr Tanz. Es ladet freundlichst ein Der Vereinsführer.

## Waldkater (Siedlung Adeland)

Am Sonntag, den 2. August, findet

## Sommervergnügen

verbunden mit Preisschießen statt. Anfang 2 Uhr. — Es ladet freundlichst ein Der Jugendverein.

# Sommerschluß-Verkauf

vom 27. Juli bis 8. August

Einige Beispiele aus der großen Auswahl:

herren-Anzüge in modernen grauen Farbönen Kammgarn	42.00	Sporthemden gute Qualität, in hübschen Mustern	3.25, 2.95
herren-Sportanzüge kleidbare Muster, gute Paßform	27.50, 19.75, 15.50	Oberhemden weiß, durchgehend gemustert	3.25
Tennishosen in gangbaren Mustern	7.50, 4.90, 3.75	einfach-hemden neue Streifenmuster	1.75, 1.45
Silpans hellfarbig, besonders preiswert	16.00, 10.75	herren-Pullunder ohne Arm Ein Posten	1.45, 0.95, 0.75
Janke mit grünem Kragen	4.25, 3.75	Schweiß-Socken	0.35

Diese Beispiele zeigen, wie preiswert Sie kaufen im Spezialgeschäft

## E. HEINISCH

## Möbelkäufer in Berlin haben's gut!

Sie gehen mit Ihren Möbelwünschen einfach zu Höffner, denn dort gibt es alles, was man an Mobiliar brauchen kann und in einer Auswahl, die die Bewunderung aller Besucher der großartigen Höffner-Wohnschau erregt. — Und was machen die Möbelkäufer außerhalb Berlins? — Sie lassen sich erst einmal gratis den dicken Höffner-Katalog kommen. Der bietet auf 100 Seiten schon so viel an Zimmer-Einrichtungen, Küchen und Einzelmöbeln, daß man auch in ihm schon nach Herzenslust aussuchen kann. Die allen Darstellungen beigedruckten, niedrigen Höffner-Preise geben willkommenen Aufschluß über den Kostenpunkt. — Und dann? — Dann steht es fest, daß der Weg sich lohnt zum großen Möbelhaus Höffner, Berlin N. 189, Veteranenstr. 12/13

Lieferung kostenfrei in die Wohnung — 10 Spezial-Autos

## Einfreisung Madrids Luftangriff auf die spanische Hauptstadt vorbereitet

Nach einer Mitteilung des Hauptquartiers des Generals Mola ist die Einfreisung Madrids durchgeführt. Alle Verbindungen der spanischen Hauptstadt nach den noch in den Händen der Regierung befindlichen Städten sind zerrissen. General Franco, so verlautet weiter, bereitet einen großen Luftangriff auf Madrid vor. Der Radiosender Sevilla teilte mit, daß die Wasserzufuhr nach Madrid gänzlich unterbunden sei.

Der Vormarsch der Truppen der nationalen Regierung scheint sich nach den aus Spanien vorliegenden Meldungen überall erfolgreich fortzusetzen. Der Radiosender von Burgos teilte mit, daß der Eisenbahnverkehr in der von den Nationalisten besetzten Zone zum Teil wieder aufgenommen worden ist. Die Truppen des Generals Mola fechten ihren Vormarsch östlich und westlich der Sierra Guadarrama planmäßig fort. Carlistische Freiwilligenorganisationen hätten die Führer der marxistischen Streitkräfte von Beneria zwischen Trun und San Sebastian gefangen genommen.

In der Provinz Almeria zwischen Cartagena und Malaga sollen die Truppen der Militärregierung ebenfalls im Begriff stehen, den marxistischen Widerstand zu brechen.

Um Malaga würde zur Zeit gekämpft, die Einnahme der Stadt sei die Frage weniger Stunden. Der Sender Tetuan meldet, daß vier Flugzeuge der auf den Seiten der Madrider Vinsregierung stehenden Truppen Granada bombardiert hätten. Eine Bombe sei auf ein Krankenhaus gefallen, wodurch mehrere Kranke verletzt worden seien. Jagdflugzeugen der Nationalisten sei es gelungen, drei Gegner abzuschießen.

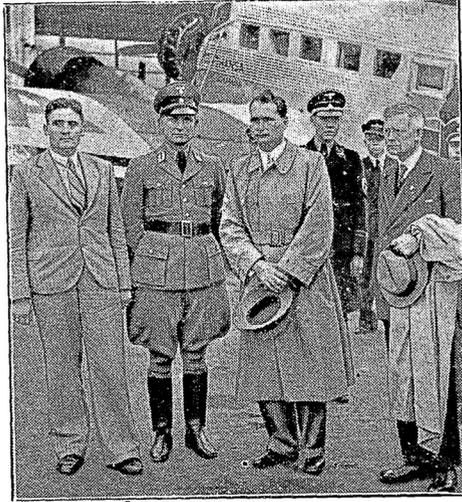
### Die andalusischen Streitkräfte auf Seite der Nationalisten.

Der Gouverneur von Orense hat dem Befehlshaber der andalusischen Streitkräfte, General Duchi de Alano telegraphisch gemeldet, daß er alle Garnisonen von Galicien auf seiner Seite habe. Überall herrsche Ruhe und in der ganzen Provinz seien die Telefon- und Telegraphenverbindungen wieder hergestellt. Die Stimmung bei den Truppen sei sehr befriedigend. Vor Saragossa haben sich die Belagerungstruppen der Vorkontingente eingegraben, aber die „Weißen“ hätten nach wie vor die Stadt. Die nationalitischen Truppen sind bei Saragossa etwa 8000 Mann stark und gut bewaffnet. In Barcelona fürchtet man, daß Saragossa nicht ohne schweren Kampf zu nehmen sein wird, es sei denn, daß die Nationalisten sich aus taktischen Gründen kampflös auf Logrono zurückziehen sollten.

Ein französischer Journalist berichtet, daß die Lage der Armee Molas außerordentlich günstig sei. Der Geist der Truppen sei ausgezeichnet sowohl bei den alten Soldaten wie bei den jungen Freiwilligen die in großer Zahl zu den Fahnen geeilt seien.

General Mola habe der festen Zuversicht Ausdruck gegeben, daß er sich spätestens am 15. August mit General Franco in Madrid die Hände reichen werde.

Die Ueberführung der Fremdenlegation aus Marokko, die sich, da der Seeweg durch die Unterbrechung der Regierung gefährdet ist, nur sehr langsam und in kleinsten Abteilungen mit Fluggesellschaften vollzieht, ist nach den letzten Nachrichten noch nicht beendet. Nach einer Meldung des Lissabonner Rundfunks soll die spanische Vorkontingente ernstlich erwägen, Madrid zu verlassen und ihren Sitz in Valencia zu nehmen, solange die Verbindungen dorthin noch offen sind.



Dem bolschewistischen Terror entronnen. Der Stellvertreter des Führers brachte den Leiter der Landesgruppe Spanien der Auslandsorganisation der NSDAP, Hg. Kellermann und dem Syndikus der Deutschen Handelskammer in Barcelona, Hg. Weninger, die dem bolschewistischen Terror entronnen konnten, in seinem Flugzeug nach Berlin. Der Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter Bohler, begrüßte auf dem Tempelhofer Feld die Kameraden aus Spanien. Von links: Landesgruppenleiter Kellermann, Gauleiter Bohler, Reichsminister Rudolf Heß, Syndikus Weninger. (Weltbild.)

### Englands Flottenkonzentration.

Das französische Nachrichtenbüro Sabas meldet aus Gibraltar, daß der größte Teil der englischen Flotte des Mittelmeeres Malta verlassen habe, um nach Gibraltar zu kommen. Nach einer in London ausgegebenen Ueberfahrt befinden sich zur Zeit in den spanischen Gewässern 37 britische Kriegsschiffe, davon 7 in der Gegend von Barcelona.

### Kommunisten beschlagnahmen britisches und amerikanisches Eigentum.

In Barcelona haben die Kommunisten die Macht völlig in ihrer Hand. Sie haben jetzt englische Bank- und Handelsfilialen beschlagnahmt. Der französische Konsul in Barcelona, der zweimal täglich im Barceloner Sender zu den französischen Staatsangehörigen in Spanien spricht, hat seinen Landsleuten die strikte Anweisung gegeben, Katalonien zu verlassen. Diese Maßnahme wird hier als Anzeichen für neue Unruhen in Katalonien angesehen — diesmal von der extremen Linken her erwartet, deren Willkürherrschaft täglich drüder wird.

Die gesamte englische Presse berichtet mit großer Besorgnis, daß die Kommunisten in Barcelona überall britisches und amerikanisches Eigentum beschlagnahmt haben, obwohl von der Regierung ein besonderes Verbot gegen solche Uebergriffe erlassen worden sei. So seien in Barcelona die Automobilfabriken von Ford und General Motors besetzt und die Waagen für die rote

Miliz beschlagnahmt worden. Von anderer Seite wird dazu ergänzend berichtet, die Kommunisten hätten in Barcelona auch sämtliche englische Banken beschlagnahmt. Das englische Außenamt ziehe darüber Erkundigungen ein. Die besetzten Werke sollen von Sowjets übernommen worden sein. Der englische Konsul in Barcelona hat alle englischen Staatsangehörigen zum sofortigen Verlassen der Stadt aufgefordert.

### 50000-Mark-Spende der NSDAP.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei dem „Hilfsfonds für die geschädigten Spaniendeutschen“ der Auslandsorganisation der NSDAP, den Betrag von 50 000 Mark überwiesen. Der Aufruf zur Hilfeleistung hat in allen Kreisen der Bevölkerung stärksten Widerhall gefunden. An weiteren Spenden sind bisher — in Beträgen von 2 bis 20 000 Mark — insgesamt 28 725,40 Mark eingegangen.

### Französische Regierung dementiert Waffenlieferungen.

Der Auswärtige Ausschuss des französischen Senats hat den Ministerpräsidenten und Außenminister über die gesamte internationale Lage und insbesondere die französische Außenpolitik angehört. Blum und Delbos haben ausführlich geantwortet. Im Namen des Ausschusses sprach Senator Berenger den beiden Ministern seine Glückwünsche dazu aus, daß sie in London verständnisvoll Solidarität mit den Vertretern Englands und Belgiens herbeigeführt hätten, die das Gelingen der künftigen Konferenz begünstige. Anschließend befragte der Ausschuss die Regierung zur spanischen Angelegenheit. Ministerpräsident Blum und Außenminister Delbos erklärten, daß die Regierung allen Gerüchten über angebliche französische Lieferungen von Waffen, Flugzeugen und Kriegsmaterial ein unbedingtes Dementi entgegenstelle. Der Ausschuss beglückwünschte darauf einstimmig die Regierung zu ihrer Haltung.

### Deutsche als Opfer des Bürgerkrieges.

Nach Meldungen des Kreuzers „Röln“ hat der spanische Kreuzer „Almirante Cerbera“ den kommunistischen Stadtteil von Gijon in Nordspanien beschoßen. Durch einige Fehlschüsse wurden auch deutsche Staatsangehörige verletzt. Ein Deutscher, Heinz Wolf aus Hamburg, ist seinen Verletzungen erlegen, während fünf Deutsche schwerverletzt an Bord der „Röln“ genommen wurden. Der Kommandant des Kreuzers, der Kapitän zur See Vackenhöfer, legte sofort bei dem Kommandanten des spanischen Kreuzers Kharfen Broletz gegen die Verletzung deutscher Staatsangehöriger ein, worauf der spanische Kommandant dem deutschen Kommandanten sein Bedauern aussprach. Der Befehlshaber der Linienfahrzeuge, Konteradmiral Carlz, wiederholte diesen Protest auch im Namen der Oesterreicher, Schweden und Schweizer, deren besonderer Schutz ihm übertragen sei, den spanischen Behörden gegenüber, die ihm darauf ihr Bedauern über den Tod und die Verletzungen deutscher Reichsangehöriger zum Ausdruck brachten.

### Neue Erfolge der Nationalisten.

Nach Lissaboner Meldungen hat sich die Garnison von Valencia der Militärgruppe angeschlossen und in einem Ergebenheitstelegramm an General Franco sich dessen Oberbefehl unterstellt. Der Radiosender von Burgos, der sich in der Hand der Militärtruppen befindet, teilte mit, daß das Oberkommando der Nationalisten den General Kindean, einen der bekanntesten Pioniere der spanischen Fluggewerkschaft, zum obersten Kommandeur der Flugstreitkräfte ernannt hat. In den Nachrichtenbericht des Senders von Burgos schlossen sich scharfe Ausführungen, in denen von der Einnahme Moskaus auf den Gang der Ereignisse die Rede war. Geradzu unerhört sei das Verhalten des Moskauer Senders, der unter Mißachtung aller internationalen Gepflogenheiten in verbrecherischer Weise die Marxisten und Anarchisten zu Kampf und

## Drohende Schatten

Von E. Sittenis-Fahrow.

34. Fortsetzung.

Litta schüttelte sich unter der weichen Daunendecke vor Grauen. Joe murmelte schlaftrunken: „Was hast du denn, mein Kästchen? Frierst dich? Hast du dich erkältet?“ Sie antwortete unverständlich, als schlief sie schon.

Sollte es ewig so weitergehen, hin und her geschoben zwischen zwei geheimen Schreckbildern und der vorläufigen Haltung fahrlöser Unschuld?  
Ihr graute vor neuem.

In einem Saal des Banpalastes der „Berolina“ tagte eine kleine, erlesene Versammlung.

Der Senator des Vorstandes hatte eben kurz und eindringlich zusammengefaßt, was bisher gesagt worden war. Viele Worte waren nicht mehr nötig, weil seit Monaten jeder sich mit der Angelegenheit beschäftigt hatte und alle wußten, daß diesmal nicht nur Gewinn für die Aktionäre in Frage kam. Jeder wußte, daß es sich um eine Ehrensache handelte. Der Vorstand schloß seine Rede mit den Worten: „Meine Herren, wir wissen, daß eine Leuchte der Wissenschaft, wie Herr Doktor Jager, nicht auf Gewinn für sich ausgeht. Das hat er oft genug bewiesen. Herr Doktor Jager ist entschlossen, der Allgemeinheit sein neues Heilmittel zu übergeben. Daß es höchst wertvoll ist, meine Herren, das kennen wir aus zahllosen Gutachten und Artikeln in allen Fachzeitschriften der Welt. Unsere Gesellschaft wird mit der Übernahme des Mittels eine bahnbrechende Tat zu bezeichnen haben. Wir können damit beweisen, daß das Kapital nicht für Einzelinter-

essen arbeitet, sondern zum Nutzen der Allgemeinheit. Wir nehmen für uns nach Ueberwindung aller Herstellungs- und Vertriebskosten nur ein Zehntel des Gewinnes in Anspruch. Wir werden zu hören bekommen, daß wir weltfremde Idealisten und schlechte Kaufleute sind. Wir lassen uns dadurch nicht beirren. Wenn ein Mann wie Doktor Jager der leidenden Menschheit so großmütig und selbstlos ein Geschenk macht, so beschämt er uns alle, die wir Gewinn davon haben. Wenn die Herren nun noch etwas gegen dieses Projekt einzuwenden haben, bitte ich, sich zu äußern.“

Niemand widersprach.  
Hubert Jager hatte mit unbedeutender Miene sowohl die Lobpreisungen wie die vorhergehenden geschäftlichen Verhandlungen angehört. Er war froh, erreicht zu haben, was er erstrebte.

Sein Heilmittel würde im großen hergestellt werden, in einem Laboratorium, das unter seiner Aufsicht stand. Gustav Bartenack hatte ihm seinen besten Chemiker zugeteilt, einen strebsamen Mann, seine zuverlässigste Kraft.

Der Tag, an dem Hubert den Vertrag geschlossen hatte, sollte besonders gefeiert werden. Roland war fundentalang in Haus und Garten umhergelaufen und hatte im Speisezimmer alles auf's schönste hergerichtet.

Für viele Personen war gebedt, denn Waldemar Birlich und Lenelotte waren miteingeladen.  
Ein Wärter aus der Klinik blieb für diese Stunden bei Valer, der nicht mehr schwerkrank war, sondern sichlich immer mehr der Genesung entgegenging.

Die unerwartete Erschütterung, die ihn vor kurzem im Garten getroffen, hatte eine starke Veränderung seines Zustandes bewirkt.

Der Blutsturz, der zuerst begreifliche Unruhe hervorgeru-

fen, hatte sich als nicht gefährlich in seinen Folgen erwiesen.

Wenn Roland in dankbarer Freude über Lenelottes Krankenpflege die Einladung zu diesem Festabend bewirkt hatte, so war er doch nicht gesonnen, seine abwehrende Haltung gegen das jugendliche weibliche Geschlecht aufzugeben. Für ihn gab es Wichtigeres zu tun. Seine Reiseplanung stand für kommende Ostern bevor. Vorher sollte und mußte aber Klarheit in den Wirrtum vor dreizehnten Mai gebracht werden. Wieviel ihm da noch Zeit, sich um Mädchen zu kümmern, auch wenn sie sich abnehmend vernünftiger benahmen?

Kristin ließ die Treppen auf und ab. Niemand sah ihn an, daß ihm eine große Sorge beschäftigte. Er hatte heute nacht Gulen freieren und Stunde heulen hören. Das bedeutet einen Todesfall! Kristin war bereit, darauf jeden Eid zu leisten. Sie seiner marxistischen Heimat kamte man die Bedeutung solcher Vorzeichen nicht bloß vom Hörensagen; dort leben genug Leute, die selber schon einmal dies und jenes Schauerliche oder Wunderbare erlebt hatten. Nach drei Tagen würde sich's ja zeigen!

Heute galt es, den Lebenden einen frohen Abend zu bereiten. Der Alte ließ sich willig von Roland besetzen, der vor Eifer glühte.

Nach Tisch war er auf dem Rad hinübergefahren zur Villa Kornelia und hatte heimlich den Gärtner aufgesucht; der mußte ihm ausheilen mit violetten Blumen, von denen es dabei nicht genug gab.

Das Speisezimmer war vor Jahren, als die Mutter noch umhergehen konnte, violett ausgefattet worden. Zu der Wandbespannung, den Möbelbezügen und dem Teppich herrschte warmes Rosa vor. Dazu stand das hellbraune Holz der Möbel wundervoll an den Fenstern hingen seidene Vorhänge von lichter Fliederfarbe.

Widerstand aufhebe. Es sei ferner erwiesen, daß Sowjetrußland seine Anhänger in Spanien mit Material und Geld sowie mit Anführern versende. Es sei zu hoffen, daß Europa begreife, welche Gefahr ein kommunistisches Spanien für die europäische Zivilisation und Kultur darstellen würde und daß es seine Konsequenzen daraus zöge.

**Auch Spaniens Botschafter in Rom demissioniert**  
Der neue spanische Botschafter beim Quirinal, Aguirre de Carcer, der erst vor wenigen Wochen von Brüssel nach Rom versetzt worden war und sein Beglaubigungsschreiben noch nicht überreicht hat, hat sein Amt niedergelegt.

Einer Neuter-Meldung zufolge sollen auf Befehl des Hauptquartiers der Militärgruppe in Burgos sämtliche spanische Botschafter, Gesandten und sonstigen Missionen im Hinblick auf ihre Posten entlassen worden sein. Zu ihren Nachfolgern seien ihre bisherigen Stellvertreter ernannt worden.

### Verkehrsfünden werden in den Führerschein eingetragen.

Im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsminister hat der Reichsinnenminister eine Anordnung getroffen, die neben dem erwünschten Verwaltungsziel auch die Erziehung zur Verkehrsdisziplin fördern wird. Er bestimmt nämlich, daß auf Seite 4 der Führerscheine alle Polizeikraften und gerichtlichen Bestrafungen der Inhaber dieser Scheine wegen Verletzung der Verkehrsvorschriften vermerkt werden, soweit sie nach dem 31. Juli 1936 rechtskräftig verhängt sind. Gehörspflichtige Verwarungen sind nicht zu vermerken.

Die Eintragungen der Strafen sind durch die Behörden vorzunehmen, die für die Erteilung oder Entziehung der Fahrerlaubnis zuständig sind.

## Nah und Fern.

### Westdeutschlands größte Talsperre im Bau.

Bei Heimbach an der Elbe wird zur Zeit die Ruhrtalsperre Schwannau, die größte Talsperre Westdeutschlands, gebaut, deren Hauptzweck es ist, die Wasserversorgung der Dürener Papierindustrie sicherzustellen und die Vorkulturbhältnisse zu bereinigen. Der Bau erfordert eine Million Tagewerke und 1,7 Millionen Kubikmeter Erdbewegungen. Der Steinhaft der Talsperre wird 110 Millionen Kubikmeter betragen. Die Regulierung der Ruhr bringt einen Landgewinn von 3 000 Hektar. Die Kosten belaufen sich auf rund 12 Millionen Mark. Der Bau der Talsperre, bei dem insgesamt 2000 Arbeiter beschäftigt sind, gab die Möglichkeit, das Gebiet von Schleim- und Schlamm von sämtlichen einflussreichen Wohlfahrtsverbänden zu entlasten.

**Leuchtturm für Autofahrer.** Auf dem Königsplatz in Leipzig ist jetzt, an der Stelle, wo die westliche Fahrbahn der Martin-Luther-Brücke, als Fahrtrichtungsanzeiger für die Kraftfahrer ein großer Turm errichtet worden. In das Stahlgerippe des Turmes sind Glaswände mit den Richtungs- und Entfernungangaben für Berlin, Dresden, Naumburg, Merseburg, Zeitz, Gera und andere Orte eingetaucht. In den Nachtstunden werden diese Tafeln von innen heraus beleuchtet, so daß ihre Schrift schon von weitem zu erkennen ist.

**Schweres Baumgitter.** Bei den Richten des letzten Dachparrens einer im Bau befindlichen Kapelle in Gena an der Osa (Saarbrück) brach der Balken, auf dem die Zimmerleute und ihre freiwilligen Helfer standen und stürzte mit dem Gerüst sieben Meter in die Tiefe. Elf Personen wurden schwer, sieben leicht verletzt.

## Deutschlandfender.

Sonntag, 2. August.

Deutschlandfender: Wellenlänge 1571 Meter.  
6.00: Olympische Fanfaren. Anschließend Blasmusik. — 7.50: 2. Tag der XI. Olympischen Spiele. Programmübersicht. — 8.00: Sonntagliche Musik. — 8.45: Nur für den Deutschlandfender: Seewetterbericht. — 9.00: Unterhaltungsmusik. Das kleine Orchester des Deutschlandfenders. Dazwischen: Leichtathletik: Der Geländelauf des modernen Rüstkampfs; 100-Meter-Lauf, Vorläufe. — 12.00: Meister ihres Fachs. (Schallplatten). — 12.55: Nur für den Deutschlandfender: Zeitzeichen. — 13.00: Großes Mittagkonzert. — 13.00: Rante Musik. Das Mährische Tanzmusikorchester, Kapelle Hans-Joachim Fierke. Dazwischen: Leichtathletik: Fochprüfung, Entschleunigung; 100-Meter-Lauf, Vorläufe; Speerwerfen (Frauen), Entschleunigung; 800-Meter-Lauf, Vorläufe; Kugelstoßen, Entschleunigung; 10 000-Meter-Lauf, Entschleunigung. — 18.00: Zur Unterhaltung. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandfenders. Dazwischen: Hörberichte von den Höchste-Anschleunigungsstellen. — 19.00: Olympiaecho: 2. Tag. — 20.00: Musik am Abend. Das Orchester des Deutschlandfenders und die Kapelle Franz Hand, Peter Anders (Zenor). Dazwischen: Gewichtheben: Federgewicht, Entschleunigung; Leichtgewicht, Entschleunigung. — 22.00: Wetter- und Tagesnachrichten. — 22.15: Olympiaecho. — 22.45: Eingende, klingende Welt (Schallplatten). — 22.45: Nur für den Deutschlandfender: Seewetterbericht. — 24.00: Nachtmusik. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandfenders. — 0.50 bis 0.55: Ausklang!

Montag, 3. August.

Deutschlandfender: Wellenlänge 1571 Meter.  
6.00: Olympische Fanfaren. Anschließend bis 8.00: Musik in der Frühe. Das Orchester Willi Köhler. Dazwischen: 6.30 bis 6.45: Frühgymnastik, und von 7.00 bis 7.15: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 7.50: 3. Tag der XI. Olympischen Spiele. Programmübersicht. — 8.45: Nur für den Deutschlandfender: Seewetterbericht. — 9.00: Sonntagliche Musik. — 10.00: Hans Bund spielt. Dazwischen nur für den Deutschlandfender: Leichtathletik: Berichte über 400-Meter-Hürden-Vorläufe. — 12.00: Mittäglich. Dazwischen: Olympische Siegerliste 1896 bis 1936. — 12.45: Nur für den Deutschlandfender: Kleines Intermezzo. (Schallplatten). — 12.55: Nur für den Deutschlandfender: Zeitzeichen. — 13.00: Fortsetzung der Mittäglich. — 13.45: Neueste Nachrichten. — 14.00: Merket von zwei bis drei! — 15.00: Schallplatten. Dazwischen: Leichtathletik: 400-Meter-Hürden-Vorläufe; Hammerwerfen, Entschleunigung; 100-Meter-Lauf, Vorläufe; 100-Meter-Lauf, Entschleunigung; 800-Meter-Lauf, Vorläufe; 100-Meter-Lauf für Frauen, Vorläufe. — 16.00: Melodie und Rhythmus. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandfenders und die Kapelle Willi Köhler. — 17.00: Volkstheater. — 18.00: Nur für den Deutschlandfender: Unterhaltungsmusik. Kapelle Baldemar Sab. Dazwischen: Hörberichte aus der 2. Halbzeit der Fußballauscheidungsspiele. — 18.45 bis 18.55: Nur für den Reichsfender Hamburg: Meldungen des Sagenbüchleins. — 19.00: Olympiaecho: 3. Tag. — 20.00: Nur für den Deutschlandfender: Kurznachrichten. — 20.10: Nur für den Deutschlandfender: Blasmusik. Kapelle Carl Wolfisch. Dazwischen: Gewichtheben: Halbfliegengewicht, Entschleunigung; Entsetzen des Fackelstafettenlaufs am Olympischen Stadion. — 22.00: Wetter- u. Tagesnachrichten. — 22.15: Olympiaecho. — 22.45: Nur für den Deutschlandfender: Seewetterbericht. — 23.00: Nachtmusik. — 0.50 bis 0.55: Ausklang!

Dienstag, 4. August.

Deutschlandfender: Wellenlänge 1571 Meter.  
6.00: Olympische Fanfaren. Anschließend bis 8.00: Musik in der Frühe. Dazwischen von 6.30 bis 6.45: Frühgymnastik und von 7.00 bis 7.15: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 7.50: 4. Tag der XI. Olympischen Spiele. Programmübersicht. — 8.45: Nur für den Deutschlandfender: Seewetterbericht. — 9.00: Lustige Weisen. Mährischer Tanzmusikorchester. — 10.00 bis 12.00: Mittäglich. Das Musikorchester der Mährischen Berlin. Dazwischen: Der Start der olympischen Segelwettkämpfe in Kiel. Dazwischen: Leichtathletik: 200-Meter-Läufe. — 12.00: Gang und Klang aus Bayern. Bayerische Volksmusik. Dazwischen: Olympische Siegerliste 1896 bis 1936. — 12.55: Nur für den Deutschlandfender: Zeitzeichen. — 13.00: Musik am Mittag. — 13.45: Neueste Nachrichten. — 14.00: Merket von zwei bis drei! Dazwischen: Negativbericht aus Kiel. — 15.00: Schallplatten. Dazwischen: Leichtathletik: 400-Meter-Hürden-Vorläufe; Diskuswerfen für Frauen, Entschleunigung; 200-Meter-Läufe; 100-Meter-Lauf für Frauen.

Entschleunigung; Weisprung, Entschleunigung; 400 Meter Hürden, Entschleunigung; 800 Meter, Entschleunigung; 5000-Meter-Vorläufe; Hockey-Auscheidungsspiele; Fußball-Auscheidungsspiele. Dazwischen: 15.50: Eben Hedon spricht im Olympiafabrik: „Sport als Erzieher.“ — 18.45 bis 18.55: Nur für den Reichsfender Hamburg: Meldungen des Sagenbüchleins. — 19.00: Olympiaecho: 4. Tag. — 20.00: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 20.10: Volkstheater. Die Schwabischen Dorfmusikanten, die Kapelle Franz Hand und die lustigen Affen. Dazwischen: Ringen, Freistil, Entschleunigung; Sehen, Sport für Frauen, Vorentscheidung; Empfang ehemaliger Olympioniker. — 22.00: Wetter- und Tagesnachrichten. — 22.15: Olympiaecho. — 22.45 bis 23.00: Nur für den Deutschlandfender: Seewetterbericht. — 22.45: Nachtmusik. — 0.50 bis 0.55: Ausklang!

Mittwoch, 5. August.

Deutschlandfender: Wellenlänge 1571 Meter.  
6.00: Olympische Fanfaren. Anschließend bis 8.00: Musik in der Frühe. Das Orchester Willi Köhler. Dazwischen: 6.30 bis 6.45: Frühgymnastik, und von 7.00 bis 7.15: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 7.50: 5. Tag der XI. Olympischen Spiele. Programmübersicht. — 8.45: Nur für den Deutschlandfender: Seewetterbericht. — 9.00: Buntes Merket. — 10.30: Unterhaltungsmusik mit der Kapelle Raltes. Dazwischen: Leichtathletik: 100 Meter Hürden, Vorläufe; 1500-Meter-Lauf, Vorläufe. Negativbericht aus Kiel. — 12.00: Die Kapelle Baldemar Sab spielt. Dazwischen: Olympische Siegerliste 1896 bis 1936. — 12.55: Nur für den Deutschlandfender: Zeitzeichen. — 13.00: Was- und Volksmusik. Das Blasorchester Carl Wolfisch, die Dietrich-Schrammen. Dazwischen: 50-Kilometer-Gehen-Gart; Negativbericht aus Kiel. — 15.00: Rante Musik. Mährischer Tanzmusik u. Kapelle Franz Hand. Dazwischen: Leichtathletik: 200-Meter-Lauf, Vorläufe; Diskuswerfen, Entschleunigung; Streckenbericht vom 50-Kilometer-Gehen; Stobochsprung, Entschleunigung; 110 Meter Hürden, Vorläufe; 100-Meter-Lauf, Vorläufe; Streckenbericht vom 50-Kilometer-Gehen; 50-Kilometer-Gehen, Antunft; 200-Meter-Lauf, Entschleunigung. — 18.45 bis 18.55: Nur für den Reichsfender Hamburg: Meldungen des Sagenbüchleins. — 19.00: Olympiaecho: 5. Tag. — 20.00: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 20.10: Nur für den Deutschlandfender: Mittäglich. Musikorchester des Artillerieregiments 23. Potsdam. Dazwischen: Gewichtheben: Mittelgewicht, Entschleunigung; Schwergewicht, Entschleunigung. — 22.00: Wetter- und Tagesnachrichten. — 22.15: Olympiaecho. — 22.45: Schöne Schallplatten. — 23.00: Musikalisches Zwischenpiel: Silbe Sepp (Gesang), Bruno Sänger (Violine), Georg Saenysch und Willi Stich (an zwei Flügeln). — 24.00: Kreuz und quer. (Schallplatten). — 0.50 bis 0.55: Ausklang!

Donnerstag, 6. August.

Deutschlandfender: Wellenlänge 1571 Meter.  
6.00: Olympische Fanfaren. Anschließend bis 8.00: Musik in der Frühe. Dazwischen von 6.30 bis 6.45: Frühgymnastik und von 7.00 bis 7.15: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 7.50: 6. Tag der XI. Olympischen Spiele. Programmübersicht. — 8.45: Nur für den Deutschlandfender: Seewetterbericht. — 9.00: Sonntagliche Musik. — 10.00: Unterhaltungsorchester mit Erwin Volt und seiner Tanzkapelle. Dazwischen: Leichtathletik: 400-Meter-Lauf, Vorläufe; Dreifprung, Aufschleunigung; Speerwerfen, Aufschleunigung; Negativbericht aus Kiel. — 12.00: Blasmusik. Der Musikklub der 23. Brigade 29. Dazwischen: Olympische Siegerliste 1896 bis 1936. — 12.55: Nur für den Deutschlandfender: Zeitzeichen. — 13.00: Unterhaltungsorchester. — 13.45: Neueste Nachrichten. — 14.00: Merket von zwei bis drei! Dazwischen: Negativbericht aus Kiel. — 15.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandfenders und Erwin Volt mit seiner Tanzkapelle. Dazwischen: Leichtathletik: 110 Meter Hürden, Vorläufe; 1500-Meter-Lauf, Vorläufe; Speerwerfen, Entschleunigung; 80 Meter Hürden für Frauen, Entschleunigung; 110 Meter Hürden, Entschleunigung; Fechten: Florett, Einzel, Entschleunigung. Sandball: Aufschleunigungsstelle. Hockey: Aufschleunigungsstelle. Fußball: Aufschleunigungsstelle. Radfahren: 1000-Meter-Waldfahren, Vorläufe; 4000 Meter Verfolgungswettbewerb, Vorläufe. — 18.45 bis 18.55: Nur für den Reichsfender Hamburg: Meldungen des Sagenbüchleins. — 19.00: Olympiaecho: 6. Tag. — 20.00: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 20.10: Was, Beethoven, Brahms. Das Große Orchester des Deutschlandfenders. — 22.00: Wetter- und Tagesnachrichten. — 22.15: Olympiaecho. — 22.45: Nur für den Deutschlandfender: Seewetterbericht. — 23.00: Offizieller Empfang der Reichsregierung und der Preussischen Staatsregierung in der Staatsoper Unter den Linden.

## Drohende Schatten

Von E. Sentenz-Fayrow.

35. Fortsetzung.

„In diesem Zimmer steht Frau Kornelia am besten aus,“ dachte Roland. „Ich werde Girlanden aus lila Astern aufhängen und auf das Tischgitter Klematis und Gyzinten legen. Herrlich wird das wirken.“

Kornelius Gärtner gab dem Jüngling noch Dreizehn aus dem Glashaus mit. Hier verblühen sie unbemerkt, denn die Herrin kam in leichter Zeit nur selten in das Treibhaus. Bevor Roland wieder fortzöge, nahm er sich noch Zeit, Bertha zu begrüßen.

„Gerrig, Rolandschen!“ rief die Alte erfreut. „Wo kommen Sie denn auf einmal her?“  
„Na, ich kann doch nicht nach und nach herkommen!“ sprach er. „Haben Sie nichts Gutes für mich, Bertha? Ich hab' aber große Güte.“  
„Salzmandeln hab' ich gemacht, Rolandschen, wollen Sie die haben?“

„Ein paar nehme ich gerne mit, Sie haben doch immer irgend etwas Befoderes für arme Reisende!“

Er aß das noch warme Gebäck und tanzte dabei aufgeregt umher. Kornelia sollte ihn hier nicht sehen. Dann riefte er im Saal zurück nach dem Waldbaus. Die Tafel war von Kristin sorgsam gedeckt worden, Ostergirlanden umkränzte die drei alten Gnomas der verstorbenen Mätherrin Zager.

Den runden Speisetisch hatte Roland auf drohliche Weise geschmückt. Als er fertig war, zeigte sich ein Dausensfuß aus

Klematisblüten, dessen Spitzen je einen der fünf Teller berührten. Roland trat vor und zurück, richtete und verbesserte immer wieder etwas.

Da hörte er den leichten, ruhigen Schritt des Waters, der die Treppe heraufkam. Er fragte: „Seid ihr fertig? In einer halben Stunde werden die Gäste da sein.“

„Vater, du siehst so glücklich aus, ich muß dich umarmen.“  
Er umhalste seinen Vater so heftig, daß dieser den klammigen Jungen abwogte.

Als die Damen einzutraten, staunte Roland über das weiße, schlichte Kleid Renelottes. Sie hatte keinen Schmuck angelegt, nur eine schwarzrote Rose steckte seitwärts in ihrem Saar.

„Sie sind wirklich bildungsfähig,“ lobte Roland. „Früher hätten Sie sich lauter bunten Klümben angehängt.“

„Alles zu seiner Zeit! In ein Boot gehört bunter Klümb, der zu den Wimpeln paßt. Wenn einem die Ehre zuteil wird, im Zagerhaus eingeladen zu sein, zieht man sich hübsch bescheiden an. Ach, wie wunderbar Frau Kornelia aussieht.“

Kornelia trug ein weißes Kleid aus beständigem Glinarett, das am Hals mit einer Brillantgraffe abschloß. Durch ihr blondes Haar zog sich eine brillantbesetzte Spange.

Zuletzt kam Birthe, tadellos elegant angezogen. Er sah zum erstmaligen Kornelia in der Nähe und suchte sich selbst am betroffen von ihrer Schönheit.

Während des Mahls berichtete Zager über die Sitzung am Vormittag und eine Konferenz, die er mit Variened am Nachmittag gehabt.

„Variened ist ein gutmütiger Mann. Und ein Mensch, dem das Glück hörig zu sein scheint. Alles, was er erreicht, wird zu Gold.“

Kornelia lächelte. „Da kann sich seine Frau freuen. Ihr

„Ideal ist es, drei Autos für sich zu haben und jeden Tag ein neues Kleid anzuziehen.“

Roland spöttelte: „Macht dreihundertfünfundsechzig Kleider im Jahr und ebenfalls Paar Schuhe dazu? Mit solchen Wünschen sollte mir eine Frau mal kommen.“

Renelotte sagte: „Eine Frau, die für Sie recht wäre, gibt es in der Welt gar nicht.“

Birthe lächelte über das Geplänkel der jungen Leute, das damit noch nicht zu Ende war. Das gesunde, frische Mädchen gefiel ihm.

Kornelia sprach wenig während der Mahlzeit, sie stand unter dem Druck eines hangen Borgewissels. Ihr Haar zunkte, als ob Birthe nach Tisch etwas vorbringen werde, was sie wieder in den Raum der Vergangenheit zwingen würde. Oder firschte sie sich dafür grundlos? Hubert hatte gewiß zarftunig vorgeschlagen, daß die letzte festliche Stimmung nicht gestört wurde.

Sie trank nicht viel von dem alten Wein und noch weniger Sekt, den Renelotte ohne Ziererei genoss.

„Ich kann eine Menge davon beitragen,“ sagte sie. „Vater meint, das läge im Blut, denn er stammt aus einer köhner Gahwirtsfamilie, die erst vor hundert Jahren das einträgliche Gewerbe aufgab und sich in der Markt ansiedelte. Wir besitzen alte Familienpapiere, um die uns manche junger Adel beneiden könnte.“

Sie beobachtete ihren Nachbar, den Detektiv. Birthe verblüffte sie geradezu, als er unerwartet fragte: „Haben Sie die Dame im blauen Reinenkleid wieder gesehen?“

„Welche Dame? Wen meinen Sie?“

„Der Herr Büschen nicht von ihr erzählt?“

„Büschen? — Von einer Dame? — Kein Wort!“

(Fortsetzung folgt.)

Allein Marmelade machen kost nur in 10 Minuten mit Opekta



denn mit Opekta wird die Marmelade billiger. Ohne Opekta nämlich kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Wichtig! Opekta gibt es nur noch in Original-Flaschen, niemals lose!